

im Anhang II als potenziell jagdbare Arten aufgeführt werden, durch die Jagd nicht dezimiert werden bzw. dadurch Schutzanstrengungen in anderen Staaten nicht zunichte gemacht werden dürfen. Des Weiteren darf die Jagd nicht während der Reproduktionszeit und in der Zeit des Aufsuchens der Brutgebiete durchgeführt werden.

Die zuständigen spanischen Behörden haben in der Vergangenheit jährlich ein Gesetz erlassen, dass Ringeltauben während ihrer Rückkehr aus den Wintergebieten in die Brutgebiete traditionell zwischen dem 15.2. und dem 25.3. bejagt werden durften („a contrapasa“-Jagd). Die Zulassung der Jagd wurde von Spanien begründet mit sozialen und gesellschaftlichen Forderungen aufgrund der traditionellen Verankerung dieser Jagd, mit minimalen oder nicht nachweisbaren Folgen für die Population, den strengen Vorgaben bei der Jagdausübung und mit dem Fehlen anderer Lösungsmöglichkeiten als die der strengen Reglementierung bei der Jagdausübung.

Der Europäische Gerichtshof sieht wegen der Jagd auf die Ringeltauben während der Zeit der Rückkehr in ihre Brutgebiete den Artikel 7(4) verletzt, und er kann keinen Ausnahmetatbestand nach Art. 9 erkennen. Das Gericht bewertet die dortige „a contrapasa“-Jagd als zeitliche Ausweitung der normalen Jagdsaison auf Ringeltauben, da die Gebiete der „a contrapasa“-Jagd und das Gebiet der normalen Jagd so nahe zusammenliegen, dass eine Trennung der Populationen nicht möglich erscheint.

Artikel 7(4) der EU-VSch-RL fordert aber, dass ziehende Arten während der Rückkehrzeit in die Brutgebiete nicht bejagt werden dürfen. Dies gilt auch, wenn die Jagd traditionell ausgeübt wurde und nach Ansicht des Mitgliedsstaats keine andere befriedigende Lösung möglich sei. Des Weiteren stellt das Gericht fest, dass die Jagdzeit der „a contrapasa“-Jagd in dieser Region in Zeiten fällt, während der die EU-VSchRL den Schutz der Populationen fordert. Auch die von Spanien vorgebrachten Argumente, dass Ringeltauben z. B. in England ganzjährig bejagt werden und nicht zu den gefährdeten Arten gehören, verfangen nicht, da es sich bei dieser „a contrapasa“-Jagd in Spanien eindeutig um die Jagd auf ziehende Vögel während des Heimzugs in die Brutgebiete handelt.

40 Jahre HGON!

2005 feiert die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V. (HGON) als einer der mitgliedstärksten Verbände des DDA ihr 40-jähriges Bestehen.

Waren es vor 40 Jahren genau 52 Ornithologen, die die Vorgänger-Organisation „Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Hessen“ gründeten, so hat die HGON inzwischen fast 1000 Mitglieder. Ihre Erfolge sind beachtlich: Zwei Drittel der hessischen

Naturschutzgebiete wurden auf ihre Initiative ausgewiesen, 1988 wurde sogar einem HGON-Projekt, dem Auenverbund Wetterau, der Europäische Umweltpreis zuerkannt, womit dieser Preis erstmalig in die Bundesrepublik vergeben wurde. In 14 (!) Landkreisen gibt die HGON, oft zusammen mit den Kollegen des NABU, vogelkundliche Jahresberichte und auf Landesebene seit fünf Jahren den Ornithologischen Jahresbericht Hessen (OJH) heraus. Die Impulse der ersten dieser Kreisschriften, wie z.B. der nun seit 30 Jahren bestehenden Vogelkundlichen Hefte Edertal, gingen weit über die Grenzen Hessens hinaus und initiierten manche Schriftenreihe. Mit der „Avifauna von Hessen“ schuf die HGON ein Standardwerk in der avifaunistischen Literatur Deutschlands, noch dazu angesichts mancher „Endlosprojekte“ im relativ kurzen Zeitraum von nur sieben Jahren.

Verschiedene Arbeitsgruppen befassen sich mit speziellen Arten oder Projekten (z. B. Eulen, Haselhuhn, Wanderfalke, Wespenbussard und Baumfalke, Zippammer, Wasservogelzählung, Naturschutz im Wald, Biotopverbund- und Entwicklungskonzept Burgwald), für den Schutz der Auen wurde eigens das Auenzentrum gegründet. Letztlich kann eine solche Arbeit nur auf fachlich einwandfreier Grundlage erfolgen, weshalb auch die Fortbildung der Mitglieder nicht zu kurz kommt: Jährlich werden verschiedene Reisen (Osttürkei, Polen, Donaudelta etc.) und Seminare angeboten.

Die Einrichtung der hauptamtlichen Stelle eines Avifauna-Referenten ab dem Jahr 2004 ermöglicht es der HGON, zum bisher Erreichten auch die aktuellen Projekte wie ADEBAR oder das neue DDA-Monitoringprogramm häufiger Brutvögel in der Normallandschaft in allen 21 hessischen Landkreisen flächendeckend umzusetzen. Ein besonders gelungenes Beispiel für den Bedarf an gezielten Untersuchungen und den Möglichkeiten einer finanzierten Vorbereitung von Projekten stellt die Kartierung der selteneren Spechtarten auf ausgewählten Messtischblatt-Quadranten 2004 dar. Von 89 Mitarbeitern wurden 71 Quadranten unter Einsatz einer eigens erstellten, an die Mitarbeiter kostenfrei verteilten Klangattrappe an 2165 Zählpunkten kontrolliert, womit 10 % der hessischen Waldfläche kartiert werden konnten. Auf dieser Fläche wurden mit 632 Mittel-, 323 Grün-, 308 Grau-, 257 Schwarz- und 147 Kleinspechtrevieren sehr beachtliche Bestände nachgewiesen, was nur dank der gezielten Vorbereitung und Ausstattung der Kartierer und natürlich deren engagiertem Einsatz möglich war.

Gert Graumann wurde 70

Oberpharmazierat Gert GRAUMANN vollendete am 6. August 2005 sein 70. Lebensjahr. 1935 in Königsberg (Ostpreußen) geboren, verschlug es ihn 1945 nach Thüringen. Nach dem Studium der Pharma-

zie in Greifswald zog er 1966 nach Rostock, wo er sich der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz anschloss. Zunächst engagierte er sich im Storchenschutz, etwas später kam die Beringung hinzu. Besonders hatte es ihm jedoch der Küstenvogelschutz angetan, für den er sich u.a. auf dem Pagenwerder



Foto: I. Stodian

bei Warnemünde und den Schmidtbülten (Darß) einsetzte. Dieser Aufgabe konnte er sich nach dem Ausscheiden aus dem Dienst als Oberapotheker der Marine auch beruflich widmen, nachdem er 1989 den Aufbau der Biosphärenstation in Schaprode auf Rügen leitete und seit 1991 bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2000 in der Verwaltung des Nationalparkamts „Vorpommersche Boddenlandschaft“ für den Nationalparkbereich Westrügen zuständig war.

Wie viele Ornithologen setzte sich Gert Graumann nicht mit 65 Jahren zur Ruhe, sondern engagiert sich weiterhin mit großem Einsatz im Natur- und Vogelschutz. Unter anderem ist er Mitglied der Arbeitsgruppe Küstenvogelschutz beim LAUN Mecklenburg-Vorpommern, der Bundesarbeitsgruppe „Wasservogel- und Feuchtgebietsschutz“ und der AG Kranichschutz. Seit über 30 Jahren schultert Gert Graumann sein Spektiv und motiviert seine Mitarbeiter, wenn wieder ein Termin der Internationalen Wasservogelzählungen ansteht.

Durch seine Dienststellung in der Marine und die ihm eigene Beharrlichkeit gelang es ihm allen administrativen Schwierigkeiten zum Trotz immer wieder, militärische Sperrgebiete in ornithologisch bedeutsamen Küstengebieten für ornithologische Bestandsaufnahmen zugänglich zu machen. Das betrifft insbesondere das NSG „Bock und Hohe Düne von Pramort“ (das bedeutendste Rastgebiet für Wat- und Wasservögel an der deutschen Ostseeküste), das er mit seiner „Bockgruppe“ seit 1971 betreut. Die Früchte seiner harten und beharrlichen Feldarbeit der vergangenen Jahrzehnte ernten viele Ornithologen bis heute: Nicht zuletzt dank der Ergebnisse der von ihm durchgeführten Wasservogelzählungen konnte die geplante landwirtschaftliche Nutzung des Bockgebietes nach seiner Eindeichung verhindert werden.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft in der Natur!

Hans Wolfgang Nehls & DDA

Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.
Geschäftsstelle
Zerbster Straße 7
39264 Steckby
Tel.: 039244-940918
Fax: 039244-940919
eMail: info@dda-web.de

Ornithologische Schriftenschau

Das Referate-Organ für periodische Literatur

herausgegeben seit 1970 vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift DIE VOGELWELT - Beiträge zur Vogelkunde
Redaktion: Dr. Jochen Wittenberg*

Jahresabonnement (4 Hefte mit je 64 Seiten) zum Preis von € 25,00. Für Angehörige von DDA-Mitgliedsorganisationen, der DO-G und/oder Bezieher der VOGELWELT nur € 20,00.

DDA – Schriftenversand, c/o Verein Sächsischer Ornithologen e.V.
Regina Kronbach, Am Hohen Hain 4d, 09212 Limbach-Oberfrohna,
Tel./Fax: 03722/91819, eMail: DKronbach@gmx.de

*Adresse für Schriftentausch: Dr. Jochen Wittenberg, Maienstr. 13, 38118 Braunschweig
Tel. 0531/502132 • Fax 0531/502139 • e-Mail: Jochen.Wittenberg@t-online.de



Ein kostenloses
Probeheft
senden wir
Ihnen gerne zu!